

Leseprobe

Selma Parisi
DAMIT DU NICHT ALLEIN BIST

Drama

©



Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Personen:

ALTE FRAU, leise Generation*, Mutter, die immer vergesslicher wird. Sehnt sich nach vergangenen oder verlorenen Augenblicken.

FRAU, Generation X**, Tochter. Wartet auf zukünftige Augenblicke.

ROBOTER, zeitlos. Existiert im gegebenen Augenblick.

Augenblick: Zeit von kurzer Dauer. Ein Punkt in der Zeit. Der einzig wahre Zeuge von Gegenwart und Vergänglichkeit.

Zeit: In naher Zukunft.

Ort: Wohnung der alten Frau.

** Leise Generation – zwischen 74 i 94 Jahren (geboren 1925.-1945.)*

*** Generation X – Zwischen 40 i 54 Jahren (geboren 1965.-1979.)*

1. Szene. Wohnung der ALTEN FRAU.

ALTE FRAU sitzt im Lehnstuhl, raucht eine Zigarette und sieht aus dem Fenster. Von draußen dringt das einzige Licht hinein. Man hört Gemurmel von der Straße, Fröhlichkeit und Musik. Nach ein paar Augenblicken, in denen der Rauch den Raum ausgefüllt hat... Tickt die Kuckucksuhr auf der Wand Mitternacht. Man hört von draußen ein gedämpftes Rückwärtszählen anlässlich des Neuen Jahres. ALTE FRAU öffnet das Fenster und atmet tief ein.

ALTE FRAU: Also, noch eins... Als wäre's keins.

Rückwärtszählen; Off: 10!

ALTE FRAU: So kommt es mir vor.

9!

ALTE FRAU: Einen Augenblick lang.

8!

ALTE FRAU: Und weg ist er, wie so viele vor ihm.

7!

ALTE FRAU: Der Augenblick, in dem man ist.

6!

ALTE FRAU: Schon kommt der nächste.

5!

ALTE FRAU: Und in dem danach...

4!

ALTE FRAU: ... gibt es mich vielleicht nicht mehr.

3!

ALTE FRAU: Vielleicht gibt es mich schon lang nicht.

2!

ALTE FRAU: Es gibt niemanden mehr.

1!

ALTE FRAU: Nicht einmal für einen Augenblick.

Ein paar Augenblicke in denen man Geräusche eines Feuerwerks hört.

Off: Frohes Neues Jahr!

ALTE FRAU atmet ruhig den letzten Rauch ihrer Zigarette aus und wirft den Stummel auf die Straße.

Sie beobachtet das Feuerwerk für eine Weile, dann schließt Sie das Fenster.

2. Szene. ALTE FRAU, FRAU.

FRAU kommt in die Wohnung, sie trägt einen Lebensmittelkorb und nähert sich der ALTEN FRAU im Lehnstuhl. Die Kuckucksuhr tickt Mittag.

FRAU: Mama, Frohes Neues!

FRAU: Mama!

ALTE FRAU: *(Blinzelt, trüber Blick).*

FRAU: Mama...

ALTE FRAU: *(Lächelt):* Du bist es.

FRAU: Wer sollte es sein?

ALTE FRAU: Ich war kurz nicht...

FRAU: Nein.

Ein Augenblick der Gewissheit.

FRAU: Wiedermal.

ALTE FRAU: Das ist nur -

FRAU: Nur.

ALTE FRAU: - ein Augenblick.

FRAU: Der dich mitreißt.

ALTE FRAU: Ich komme wieder zurück.

Ernster Blick der FRAU.

ALTE FRAU: Du meinst, irgendwann gibt's kein Zurück mehr.

FRAU: Sie kommen immer öfter.

ALTE FRAU: Wer?

FRAU: Diese Augenblicke.

ALTE FRAU: Das kommt dir nur so vor.

FRAU: Nein. Dir kommt es so vor.

ALTE FRAU: Vielleicht. Und dieser Augenblick jetzt?

Umarmung.

FRAU: Mama, frohes Neues. *(Setzt ihr ein buntes Hütchen auf den Kopf auf.)*

ALTE FRAU: Dir auch, mein Schatz. Mögest du gesund und fröhlich sein. Setz dich ein bisschen. Wo ist...?

FRAU: *(Schnell):* Daheim, ruht sich aus.

ALTE FRAU: Also nichts Neues.

FRAU: Lass das.

ALTE FRAU: Was denn?

FRAU: Ich habe für dich gekocht, magst?

ALTE FRAU: Gern, aber zuerst setzt du dich.

FRAU: Wie hast du den Abend verbracht?

ALTE FRAU: Hier, beim Fenster.

FRAU: Feuerwerk?

ALTE FRAU: Großartig. Du?

FRAU: Ja, es war wunderschön.

ALTE FRAU: Was?

FRAU: Das Feuerwerk.

ALTE FRAU: Nicht das Feuerwerk. Wie du den Abend verbracht hast.

FRAU: Zuhause. Es war ganz nett.

ALTE FRAU: Und das Konzert?

FRAU: Das war vergangenes Jahr. Ich habe dir doch erzählt, dass ich heuer für Freunde koche, erinnerst du dich?

ALTE FRAU: Aha.

FRAU: Hast du etwa wieder im Lehnssessel übernachtet?

ALTE FRAU: Da schmerzen mich die eigenen Knochen nicht. Ich versinke so schön darin.

FRAU: Und dann gibt es kein Davon.

ALTE FRAU: Glaubst du, aus dem Bett wäre es leichter? Lass mich... *(Zündet eine Zigarette an, atmet tief den Rauch ein.)*

FRAU: Habe ja nur gefragt.

ALTE FRAU: Was?

FRAU: Wegen des Lehnssessels.

ALTE FRAU: Das war nicht nur eine Frage.

FRAU seufzt. Pause.

ALTE FRAU: Weißt du, er wollte nur den und keinen anderen, obwohl er uns zu teuer war. In 24 Raten mussten wir ihn abbezahlen. Er liebte diesen Sessel so sehr. Es kommt mir manchmal vor, als wäre dein Vater noch hier. Ich halte ihm lediglich seinen Platz frei.

FRAU: Papa hat niemals darin genächtigt.

ALTE FRAU: Weil er nicht gewusst hat, was er da verpasst. Wusste ich selbst nicht.

FRAU: Und ich wusste nicht, dass du wieder rauchst.

ALTE FRAU: Wieder?

FRAU: Es ist Neujahr...

ALTE FRAU: Neu ist es für dich. Für mich ist es nur ein weiteres.

FRAU: Ich dachte...

ALTE FRAU: Das sind deine Vorstellungen und Erwartungen. Was ist mit mir?

FRAU: Was soll mit dir sein.

ALTE FRAU: *(Raucht leidenschaftlich, scheint die Frau nicht zu hören):* Wenn ich rauche, bin ich- ich selbst.

FRAU: Was du nicht sagst.

ALTE FRAU: Wie in diesem Augenblick.

FRAU: Bist aber nicht...

ALTE FRAU: Alles andere ist Vergangenheit. Und Zukunft.

FRAU: Du selbst.

Pause.

ALTE FRAU: Was?

FRAU: Hast du deine Medizin genommen?

ALTE FRAU: Das hast du mich schon gefragt...

FRAU: *(Ein Blick ins Leere, dann nimmt sie der ALTEN FRAU die Zigarette aus der Hand):* Gestern, vor Silvester.

ALTE FRAU: Was ist mit gestern?

FRAU: Gestern habe ich dich nach deiner Medizin gefragt, wie jeden Tag. Und heute?

ALTE FRAU: Gestern war für einen Augenblick heute.

FRAU: *(Zornig):* Für einen Augenblick.

ALTE FRAU: Lediglich...

FRAU: Mama, die Medizin!?

ALTE FRAU: *(Unsicher):* Habe ich eingenommen.

FRAU: Wann?

ALTE FRAU: Gestern Nacht?

FRAU: Und heute?

ALTE FRAU: *(Denkt angestrengt nach, erfolglos).*

Ein Augenblick, in dem alles klar ist.

FRAU: Wie ist die Hüfte? Schmerzt sie?

ALTE FRAU: *(Abweisende Handbewegung).*

FRAU: *(Zärtlich):* Schmerzt?

ALTE FRAU: Jeder Augenblick, in dem ich nicht da bin.

FRAU: Und die Hüfte?

ALTE FRAU: Schmerzt nicht.

FRAU: In Ordnung.

ALTE FRAU: Manchmal.

FRAU: Mama...

FRAU macht Ordnung in der Wohnung, räumt Lebensmittel ein, bietet ALTER FRAU immer wieder etwas zum Essen an.

FRAU: Mama!

ALTE FRAU: *(Will sich erneut eine Zigarette anzünden, sucht nach einem Feuerzeug).*

FRAU: Mama, so geht das nicht weiter.

ALTE FRAU: Ständig sagst du mir das.

FRAU: Muss ich doch.

ALTE FRAU: Werde wohl noch im eigenen Haus rauchen dürfen.

FRAU: Es geht nicht ums Rauchen.

ALTE FRAU: Du nimmst mir ständig die Zigaretten aus der Hand.

FRAU: Ich meine, es geht auch darum, aber...

ALTE FRAU: Was?

FRAU: Was ich dir seit Monaten sage. Seit du an der Hüfte operiert wurdest.

ALTE FRAU: Ah, darum geht es also.

FRAU: Genau darum geht es.

ALTE FRAU: Nicht schon wieder.

FRAU: Wohl, schon wieder, weil du nicht zuhörst.

ALTE FRAU: Im Gegenteil. Ich höre sehr genau hin. In ein Heim willst du mich stecken!

FRAU: Es ist keine Schande um Hilfe zu bitten, wenn man welche braucht.

ALTE FRAU: Ich brauche keine Hilfe!

FRAU: Glaubst auch nur du.

ALTE FRAU: Das sind Augenblicke. Nur Augenblicke...

FRAU: Eben nicht...

ALTE FRAU: Doch, wohl!

FRAU: Mama, du weißt, dass du es alleine nicht mehr schaffst. Und dieser Husten...

ALTE FRAU: Also geht es doch ums Rauchen. Mein Schatz... In welchem Augenblick haben wir die Rollen getauscht?

FRAU: Jetzt hör aber zu, ich habe ein ganz tolles Sanatorium für dich ausgesucht.

ALTE FRAU: (*Scheint nicht zuzuhören*): Ich habe dir damals die Leviten gelesen, weil du entsetzlich nach Rauch und billigem Kräuterschnaps gestunken hast. Ich glaube du warst sechzehn oder siebzehn.

FRAU: Erinnerst du dich, ich habe dir Bilder davon gezeigt...

ALTE FRAU: Wann bist du ich geworden und ich...?

FRAU: ... mitten im immergrünen Nadelwald...

ALTE FRAU: ... und ich?

FRAU: Ein Sanatorium. Mama.

ALTE FRAU: Sowas! Ein Sanatorium! Welch ein schöner Begriff für den Abstieg in die Hölle. Durch einen Tannenwald.

FRAU: Du weißt überhaupt nicht, wie es dort ist! Du hast dir nicht einmal die Broschüren angesehen, die ich dir mitgebracht habe.

ALTE FRAU: Da gibt es nichts zu sehen. Hier ist mein Zuhause. Seit vierzig Jahren. Ich gehe nirgendwohin. Nicht einmal für einen Tannenbaumwald.

FRAU: (*Versöhnlich*): Es muss kein Sanatorium sein.

ALTE FRAU: Ich werde das Rauchen einschränken, versprochen. Als wäre es wichtig.

FRAU: Es ist sehr wichtig. Es könnte auch jemand sein, der öfter herkommt und dir bei alltäglichen Dingen hilft...

ALTE FRAU: Das Thema hatten wir schon.

FRAU: Hatten wir, ja. Und haben es jetzt auch. Aber es ändert sich nichts.

ALTE FRAU: Genau.

FRAU: *(Hält für einen Augenblick inne):* Du hast es mir doch schon versprochen.

ALTE FRAU: Was denn?

FRAU: Das mit dem Rauchen...

ALTE FRAU: Ah so?

FRAU: Jawohl. *(Entleert angewidert den Aschenbecher):* Und dass du nachdenken würdest über eine Heimhilfe.

ALTE FRAU: Darüber habe ich sehr wohl nachgedacht, und wie.

FRAU: Und wiederum gar nix.

ALTE FRAU: Es kommt nicht in Frage! Ich habe es dir schon erklärt, aber du hörst mir nie zu. Sie könnten mich bestehlen, Gott bewahre. Ich kenne solche Helferlein. Alles Aasgeier, bis auf den Letzten.

FRAU: Wir würden uns jemanden empfehlen lassen...

ALTE FRAU: Solche sind die Schlimmsten. Ich soll mir auf Empfehlung die Wohnung und... den Arsch wischen lassen. Ha! Denkst!

Ein Augenblick der Resignation, FRAU schüttelt den Kopf.

FRAU: Ich kann das nicht.

ALTE FRAU: Dann tu´s halt nicht. *(Zündet sich eine Zigarette an.)*

FRAU: Wirklich jetzt?

ALTE FRAU: Du musst gar nichts.

FRAU: Werde ich auch nicht. Ich gehe jetzt.

ALTE FRAU: Du hast dich nicht...

FRAU: Brauchst du etwas?

ALTE FRAU: ... einmal hingesezt...

FRAU: Ich schaue am Abend wieder bei dir vorbei... Mama? *(Wartet, zögert, geht weg.)*

ALTE FRAU: ... für einen Augenblick, zumindest... *(Nimmt das Hütchen ab und beobachtet es*

während sie genüsslich eine Zigarette raucht.)

3. Szene. ALTE FRAU, FRAU.

FRAU hilft der ALTEN FRAU sich anzuziehen.

ALTE FRAU: Wilmas Heimhilfe hat es geschafft, ihre Waschmaschine zu verstopfen. Sie musste eine neue kaufen. Der Nachbarin Henriette hat ihre Aushilfe nicht nur die Bettwäsche angebrannt, sondern auch das Bügelbrett mit dazu. Alles auf Empfehlung.

FRAU: Nicht alle haben schlechte Erfahrungen.

ALTE FRAU: Das Bügelbrett. Durchgebrannt!

FRAU: Mein Chef zum Beispiel...

ALTE FRAU: *(Entsetzt):* Stell dir vor! Handbestickte Bettwäsche der Henriette ihrer toten Mutter!

FRAU: *(Lauter):* Ist ausgesprochen zufrieden mit der Pflegerin seiner Schwiegermutter, er könnte...

ALTE FRAU: Wer?

FRAU: Mein Chef.

ALTE FRAU: Dein Chef. Der dich Sonntag nachmittags anruft. Wegen der Arbeit.

FRAU: Was hat das jetzt damit zu tun...

ALTE FRAU: Der dich ins Ausland verkauft hat.

FRAU: Mama, ich habe mich selbst beworben.

ALTE FRAU: Warum setzt du dich nicht für einen Augenblick?

FRAU: Ich möchte gehen. Diese Möglichkeit nutzen.

ALTE FRAU: Diese Möglichkeit ist sehr weit weg. Wie lang fliegt man dahin?

Der Blick DER FRAU ist streng, ALTE FRAU senkt ihren.

ALTE FRAU: Falls du wegläufst... vor mir oder vor deinem, was auch immer er für dich ist... Ich schaffe es alleine.

FRAU: Ich laufe nicht davon, im Gegenteil. Ich freue mich.

ALTE FRAU: Du läufst davon.

FRAU: Nein, ich freue mich auf etwas Anderes.

ALTE FRAU: Alle sind gegangen... jetzt...
FRAU: Damit du nicht...
ALTE FRAU: ...du auch ...
FRAU: ...allein bist...
ALTE FRAU: Als wäre es wichtig.
FRAU: Ist es aber.
ALTE FRAU: Was?
FRAU: Es macht keinen Sinn.
ALTE FRAU: Was, Kind, was?
FRAU: Nichts.
ALTE FRAU: Nichts. Nichts ist wichtig.

4. Szene. ALTE FRAU, FRAU.

FRAU: Ich kann mich nur an Papa erinnern.
ALTE FRAU: Nur an Papa?
FRAU: Ja, wie er flucht. Du hast früher nie so geflucht.
ALTE FRAU: Schade. Es ist toll. Solltest du mal probieren.
FRAU: Nein, danke.
ALTE FRAU: Scheiß drauf. Das kommt mit dem Alter. Vor allem in bestimmten Augenblicken. Meine verblichene Oma hat bekanntlich, insbesondere im hohen Alter, jeden beschimpft. Egal, ob jung oder alt, sie konnte die Menschen dermaßen anfauchen, dass du wünschtest, du wärst ihr nie vor die Augen getreten. Genau diese Omi hat mir, solange sie gelebt hat, verboten, jemals selbst zu fluchen...
FRAU: Dafür schimpfst du jetzt...
ALTE FRAU: Ganz schön oft.
FRAU: Muss es denn sein?
ALTE FRAU: Was denn?
FRAU: Das Fluchen.
ALTE FRAU: Es ist gesund, ist bewiesen... hätte ich das früher gewusst, hätte ich zumindest im Geheimen geflucht.

FRAU: Wunderbare Idee!
ALTE FRAU: Was?
FRAU: Nichts.
ALTE FRAU: Warum setzt du dich nicht ein bisschen?
FRAU: Für einen Augenblick. Dann muss ich gehen.
ALTE FRAU: Passt, setz dich also einen Augenblick her.

5. Szene. FRAU, ALTE FRAU.

ALTE FRAU: Wie geht's dem deinigen...
FRAU: Du sagst es so, als würdest du ihn nicht mögen.
ALTE FRAU: Magst du ihn denn?
FRAU: Was weiß ich. In manchen Augenblicken mag ich ihn, dann wieder nicht.
ALTE FRAU: Darum gehst du. Wegen ihm.
FRAU: Das sagst du immerzu.
ALTE FRAU: Muss ich wohl.
FRAU: Ich gehe um meiner willen.
ALTE FRAU: Das glaubst aber auch nur du.
FRAU: Jeder aus der Firma war schon mal weg, jetzt bin ich an der Reihe.
ALTE FRAU: Reihe? Scheint nicht so, als würdest du es wirklich wollen.
FRAU: Ich denke, es wird mir guttun.
ALTE FRAU: Denken heißt nicht wissen.
FRAU: Ich weiß, Mama... Ich weiß es wirklich.
ALTE FRAU: Was denn?
FRAU: Ach, nichts.
ALTE FRAU: Wie, nichts? Immer ist irgendetwas... und dann nichts.
FRAU: Es ist auch nichts.
ALTE FRAU: Was nichts?
FRAU: Alles! Und nichts.

6. Szene. ALTE FRAU, FRAU.

ALTE FRAU sitzt stumm und in Gedanken versunken im Lehnssessel, den Rauch in den Raum pustend.

Danach versucht sie mithilfe ihres Stockes aufzustehen, doch auch nach einigen tragikomischen Versuchen gelingt es ihr nicht; Verärgert schleudert sie den Stock in den Raum. Sie bleibt sitzen, sichtlich aufgebracht. Die Uhr tickt Abendstunde. In einem Augenblick beginnt Urin ihre Unterschenkel hinunter zu rinnen und bildet eine kleine Pfütze um den Lehnssessel. Nach einiger Zeit kommt FRAU in die Wohnung hinein und stolpert über den geworfenen Stock.

FRAU: Was?! Mama!

ALTE FRAU: Ich bin hier.

FRAU: Geht es dir gut?

ALTE FRAU blickt sie stumm an, die FRAU entdeckt das Pfützchen um den Lehnssessel. Sie hilft ihrer Mutter ins Bett, wo sie sie in zähen Momenten quälender Stille umzieht.

ALTE FRAU: Sag es ruhig.

FRAU: Was denn?

ALTE FRAU: Wovon du immer in letzter Zeit sprichst.

FRAU: Jetzt ist nicht der richtige Augenblick.

ALTE FRAU: Nein, es ist genau der richtige Augenblick.

FRAU: Aber es gab schon mal so einen.

Drückende Pause.

ALTE FRAU: Umso mehr. Komm, komm, sag´ mir.

Ein Augenblick des Zögerns.

FRAU: Mama, auf die Dauer...

ALTE FRAU: ... Hat das keinen Sinn, ich weiß.

FRAU: Du weißt es. In diesem Augenblick. *(Schüttelt den Kopf.)*

ALTE FRAU: Diesen Augenblick kann man nicht vergessen.

FRAU: Vielleicht. Und? Was werden wir tun?

ALTE FRAU: In Bezug worauf? Komm, setz dich.

Der richtige Augenblick.

FRAU: Ich habe mit Lars gesprochen. *(Setzt sich, aber nur für einen Augenblick.)*

ALTE FRAU: Wie geht es ihm?

FRAU: Gut, er arbeitet viel, du kennst ihn ja. Er hat dich grüßen lassen.

ALTE FRAU: Wird er kommen?

FRAU: Nein.

ALTE FRAU: Ja genau.

FRAU: Du weißt, er kann nicht.

ALTE FRAU: Konnte sich nicht einmal melden.

FRAU: Er sagt, er hat dir eine Nachricht zu Silvester geschickt.

ALTE FRAU: Da hat etwas gepiepst, was weiß ich. Ich konnte es nicht öffnen.

FRAU: *(Zeigt der Alten ein Smartphone):* Ich habe es dir doch gezeigt, erinnerst du dich? Du drückst nur sanft hier...

ALTE FRAU: Warum ruft er nicht an?

FRAU: Er ist im Stress.

ALTE FRAU: Die ganze Zeit?

FRAU: Schon seit Monaten arbeitet er an diesem großen Roboter - Projekt. Also hat er mir etwas darüber erzählt.

ALTE FRAU: Ihr sprecht nicht über Ereignisse, Menschen. Nur über Projekte.

FRAU: *(Seufzt):* Wegen - dir.

ALTE FRAU: Wegen mir?

FRAU: Da gibt es einen humanoiden Roboter, der sich als Pfleger gut eignet.

ALTE FRAU: Aha.

FRAU: Mama, ich bin keine ausgebildete Pflegerin.

ALTE FRAU: Bist du nicht.

FRAU: Ich bin keine Krankenschwester.

ALTE FRAU: Nein, bist du nicht, du bist meine Tochter.

FRAU: Nur weil ich die Tochter bin...

ALTE FRAU: Habe sonst niemanden.

FRAU: Auf diese Weise kann auch dein Sohn mithelfen. *(Zeigt der Alten Prospekte).*

ALTE FRAU: Aber, ein Roboter?

FRAU: Ja, ein Roboter.

ALTE FRAU: *(Blick ins Leere).*

FRAU: *(Blättert begeistert in den Broschüren):* Welche es alles gibt, stell dir vor!

ALTE FRAU: *(Blickt sie verloren an):* Was denn?

FRAU: *(Der Augenblick, in dem ein Wort zu viel des Guten ist):* Verfluchte Roboter!

ALTE FRAU: Seit wann schimpfst du denn so?

Ein Augenblick der Beruhigung mit aufsteigendem Gefühl des schlechten Gewissens.

FRAU: Roboter, Mama. Spitzenklasse. Dieser da zum Beispiel hilft im Haushalt, ist einfach zu bedienen. Wie dieser smarte Staubsauger von dir.

ALTE FRAU: Er ist so klug, dass er nicht saugen will.

FRAU: Unmöglich.

ALTE FRAU: Wenn ich dir's doch sage.

FRAU: *(Schaltet den Staubsauger ein).*

ALTE FRAU: Aber, warum will er bei dir immer, und bei mir nicht?

FRAU: Ich habe es dir doch gezeigt, Mama. So drehst du ihn auf. Du ziehst genau hier, aber sanft.

ALTE FRAU: Sanft.

FRAU: Ja, du musst sanft mit ihm umgehen. Schau, so...

ALTE FRAU: Sanft mit dem klugen, aber empfindlichen Staubsauger.

FRAU: Seine Sensoren sind empfindlich.

ALTE FRAU: Bin ich ihm vielleicht nicht zärtlich genug.

FRAU: Mama.

ALTE FRAU: Und du meinst, ich höre dir nie zu. Tue ich wohl. Ich kann's nur nicht glauben.

FRAU: Mama! Der Roboter ist viel klüger als diese modernen Haushaltsgeräte, das ist sicher.

ALTE FRAU: Klüger als der kluge Staubsauger, der beschlossen hat, nicht zu saugen, wenn du nicht sanft zu ihm bist?

FRAU: Er soll mich ein bisschen ersetzen. Damit ich dieses Projekt verwirklichen kann.

ALTE FRAU: Aber wenn du einmal weg bist...

FRAU: Ich komme wieder.

ALTE FRAU: Lars hat das auch gesagt. Wie lang ist er jetzt weg? Sieben Jahre?

Ein Augenblick angestregten Nachdenkens.

FRAU: Hör doch zu. Das ist die letzte Möglichkeit, die wir haben. In ein paar Tagen

verreise ich.

- ALTE FRAU:** Es schien mir sehr weit weg, als du davon gesprochen hast. Komm, setz dich ein bisschen.
- FRAU:** Denk bitte darüber nach.
- ALTE FRAU:** Wie die Zeit verfliegt...
- FRAU:** Du bleibst alleine.
- ALTE FRAU:** Das ist nichts Neues.
- FRAU:** Damit du nicht allein bist.
- ALTE FRAU:** Ich habe mich daran gewöhnt.
- FRAU:** Mama, wirklich jetzt?
- ALTE FRAU:** Was?
- FRAU:** Mama, auch ich habe ein Leben.
- ALTE FRAU:** Ich weiß, ich habe es dir geschenkt.
- FRAU:** Mama, was hättest du denn gern, dass ich alles stehen und liegen lasse, meinen Partner, meine Arbeit? Dass ich zu dir ziehe?
- ALTE FRAU:** Für ein paar Augenblicke dachte ich...
- FRAU:** Das sind deine Augenblicke, deine Erwartungen! Was ist mit mir?
- ALTE FRAU:** Was soll mit dir sein.
- FRAU:** Ich bin für dich da, wann immer ich kann!
- ALTE FRAU:** Danke, aber du musst nicht wegen mir dein Leben verpassen.
- FRAU:** Wie hart das klingt.
- ALTE FRAU:** Nur realistisch.
- FRAU:** Realistisch ist, dass du bald eine Entscheidung treffen musst. Warum versuchst du es nicht mit dem Roboter?
- ALTE FRAU:** Realistisch gesehen, wäre es mir lieber, ein Roboter würde mir den Hintern auswischen, als du oder eine schlecht gelaunte, unterbezahlte Pflegerin.
- FRAU:** In Ordnung, danke.
- ALTE FRAU:** Übrigens, auch bei der Hüftoperation hatte ich mehr Vertrauen in einen Roboter-Chirurgen.
- FRAU:** So ist es. Sie werden jetzt sind überall eingesetzt. Es ist realistisch, dass man da mitgeht.

ALTE FRAU: Es ist auch realistisch, dass dieser Roboter – so sehr er einem Menschen auch ähneln möge – nicht wie ein Mensch ist.

FRAU: Er ist auch keiner. Dennoch kann er dir ein guter Assistent sein.

ALTE FRAU: Realistisch ist auch, dass mir meine Kinder einen Roboter kaufen.

Der Augenblick absoluter Sicherheit. Bevor die FRAU ansetzt...

ALTE FRAU: Um statt mit ihnen, Zeit mit ihm zu verbringen.

FRAU: Mama, beruhige dich. Du hast gerade selbst gesagt, was realistisch ist...

ALTE FRAU: Ja, das ist realistisch. Dass ich mich beruhigen soll. Dass du dich nicht setzen kannst. Nicht einmal für einen Augenblick. Dass mir jemand den Hintern wischen muss... Verfluchtes Leben.

Mehrere Augenblicke, in denen es nichts mehr zu sagen gibt. FRAU sammelt resigniert ihre Sachen und geht ab.

ALTE FRAU: Warum vergesse ich solche Augenblicke nicht? Scheiße.

7. Szene. FRAU, ALTE FRAU.

ALTE FRAU: Setz dich etwas zu mir.

FRAU: *(Setzt sich, ganz kurz):* Wenn ich dieses Projekt abschließe, bekomme ich eine ganz schöne Beförderung.

ALTE FRAU: Lass mal das Geld und die Beförderung. Arbeitest ja nur. Geh mal hinaus, in die Sauna oder so. Ich habe eine Idee, warum rufen wir Eva nicht zum Einspringen, dann hast du morgen frei?

FRAU: *(Eiskalt):* Eva müsste jeden Augenblick eintreffen.

ALTE FRAU: Jetzt?

FRAU: Heute Abend gehe ich ins Kino.

ALTE FRAU: Siehst du, morgen ist plötzlich heute geworden.

FRAU: Ich habe es dir gesagt. Gestern.

ALTE FRAU: Wie einfach, nicht wahr?

FRAU: Für dich vielleicht.

ALTE FRAU: Komm, setz dich. Was, für mich?

FRAU: Ach, nichts.

ALTE FRAU: Kruzifix, immer ist nichts.

FRAU: Dir vielleicht... mir nicht.

ALTE FRAU: Was?

FRAU: Nichts.